



Hallisches Tageblatt.

Kontinuation des Hallischen patriot. Wochenblatts zur Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

N^o 96.

Dienstag den 24. April.

1860.

R e d e

des Director Jacob im Abgeordnetenhause.

In Folge des Antrages der Kommission: „das Haus wolle beschließen, seine Befriedigung über den Fortschritt der Aufhebung der Königlichen Polizei-Directionen in den größeren Städten auszusprechen und die Hoffnung auszudrücken, daß die Staats-Regierung auch ferner damit fortfahren werde,“ erhielt der Abgeordnete Jacob das Wort.

Meine Herren! Wenn die Kommission ihre Befriedigung darüber ausgesprochen hat, daß das Ministerium vorgegangen ist mit der Aufhebung der Königlichen Polizei-Directionen in den Städten, so muß es doppelt traurig für diejenigen sein, die sich dieser Befriedigung nicht anschließen können, weil eben ihrer Stadt eine solche Vergünstigung noch nicht zu Theil geworden ist. Ich muß noch doppelt dies bedauern, weil es der Stadt, die ich zu vertreten die Ehre habe, gleichzeitig widerfahren ist, daß der Herr Präsident und Ober-Präsident sich dagegen ausgesprochen haben, der Stadt ihre städtische Selbstständigkeit wiederzugeben. Hätte ich das bloß in der Sitzung der Kommission gehört, so würde ich die Sache am Ende mit Stillschweigen übergehen können, denn wir Hallenser wissen, daß solche Gutachten sich eben nur auf politische Motive begründen können, und da ich sowohl, wie die Mehrzahl meiner Mitbürger, eben keinen großen Werth darauf legen, mit den Herren Präsidenten auf gleichem politischen Standpunkte zu stehen, so würde ich ein solches Mißtrauen nur als eine große Lobeserhebung ansehen können. Die Sache ist aber nicht im Schooße der Kommission geblieben, sondern gedruckt vor das Land gekommen, und da sie einen anderen Charakter angenommen hat, so bin ich gezwungen, näher auf die Sache einzugehen.

Im Jahre 1852, als zuerst der Antrag vor das Haus kam, einer Anzahl von Städten eine Kö-

nigliche Polizei-Direction zu geben, hat die Stadt Halle durch ihre Stadtverordnetenversammlung und ihren Magistrat dagegen remonstrirt und petitionirt. Der Abgeordnete Dunder, jetzt für Neustettin, welcher uns damals vertrat, hat dagegen gesprochen, und der derzeitige Herr Minister des Innern erwiderte, „es sei vollkommen anzuerkennen, daß die Halle'sche Kommunalverwaltung sich in vieler Beziehung ausgezeichnet habe;“ indessen habe die Stadt 36,000 Einwohner, eine Universität und Eisenbahn, und deswegen müsse sie nun eben eine Königliche Polizei-Direction bekommen. Es wurde ihm dagegen allerdings sogleich bemerkt gemacht, daß die Universität und die Eisenbahn schon längst dagewesen wären, daß die Universität früher 12—1800 Studenten und jetzt nur 600 Studenten von sehr ruhiger Richtung habe; (Heiterkeit) indessen das half nichts, es mußte dabei bleiben, daß ein königlicher Polizeidirektor eingesetzt werde. Es war also hierzu ein materieller Grund und ein Grund in der Verwaltung gewiß nicht vorhanden; der Grund war einzig der, daß die Stadt Halle die Abgeordneten Dunder und Jubel hier im Hause hatte, und diese Art der Wahl, diese Art, ihre konstitutionelle Gesinnung zu bethätigen, diese war es, welche der Stadt Halle das Glück eines königlichen Polizeidirektors verschaffte. (Heiterkeit.)

Man vergaß dabei ganz, meine Herren, eben das, was gelobt war in der Verwaltung, daß die Stadt Halle sich gewiß in einer Weise geführt hatte, welche eine solche Aenderung nicht verdiente; man vergaß, daß es die Stadt im Jahre 1848 gewesen, wo gerade in den Städten, in denen königliche Polizei-Directionen waren, die meisten Excesse stattfanden, und wo in Berlin mit aller Polizei und Militair die Ruhe und Ordnung nicht aufrecht erhalten werden konnte, daß da Halle, welches viele unruhige Elemente in sich barg und in der Nähe



Thüringens lag, wo einzeln offener Aufruhr ausbrach, nicht mehr als eine Kompanie Soldaten zu seinem Schutz gelassen wurde, und daß diese vollkommen genügte, um unter Mitwirkung der loyalen Bürgerschaft die Ordnung in jeder Beziehung aufrecht zu erhalten. Das Alles konnte hier jedoch nicht helfen; die Zeit war einmal eingetreten, wo Heuchelei, Servilität und Reaktion die wirksamsten Eigenschaften waren, welche auf den Namen Treue Anspruch geben konnten, und um diese Eigenschaften nach Halle zu bringen, bedurfte es anderer Mittel, als die Verwaltung in den Händen der Stadt zu belassen. Im Anfang glückte es nicht gleich, denn die Wahlen, die nun erfolgten, brachten den Präsidenten Wenzel und mich zu Abgeordneten. Da wir Beide ablehnen mußten, weil wir eben an anderen Stellen die Wahl angenommen hatten, so folgte die Wahl der Herren Degenfolb und Lette, wieder eine Wahl, die uns wahrscheinlich bei dem Herrn Minister und Präsidenten eine große Gunst nicht zugezogen hat. Bis die nächsten Wahlen kamen, wandte man nun auch alle diejenigen Mittel an, die wir ja Alle kennen. Landrath und Polizei brachten es durch Drohungen, durch Versprechungen — unter Anderen wurde uns versprochen, wenn der Zollverein aufgehoben würde, sollten wir eine Messe nach Halle bekommen — (große Heiterkeit) also durch Drohungen, durch Versprechungen, durch Konzessionsentziehung und dergleichen andere Mittel wurde es dahin gebracht, daß bei der nachfolgenden Wahlperiode Wahlen einer anderen Richtung aus der Wahlurne hervorgingen. Die Hallischen Bürger aber hatten sich dadurch nicht irre machen lassen; als wenige Tage nachher die Stadtverordnetenwahlen herankamen, fielen alle reaktionären Kandidaten durch, (Bravo! rechts. Heiterkeit) und der Hervorragendste der letzteren, eine besonders hochgestellte Persönlichkeit, fiel zweimal durch und verließ das Wahllokal mit der Bemerkung: „Da haben wir die Antwort auf die Staatswahl!“ (Wiederholte Heiterkeit.)

Den Bürgern also, meine Herren, welche sich so „renitent“ bewiesen, suchte man nun auf andere Weise beizukommen. Es wurde eine unbesoldete Stadtrathsstelle erledigt, zweimal wurden von den Stadtverordneten die ruhigsten Bürger erwählt, zweimal nicht bestätigt, zum dritten Male wurde der Geheime Ober-Finanzrath Pochhammer, unser früheres Mitglied, ein Mann, den neun Orden und die höchsten Würden im Staate zierten, gewählt, auch er wurde nicht für würdig erachtet, eine unbe-

soldete Stadtrathsstelle in Halle zu bekleiden, er wurde nicht bestätigt trotz der größten Bemühungen, die wir Stadtverordneten uns gegeben haben. Da geschah etwas, was im Preussischen Staate noch nie dagewesen war, es setzte die Regierung an Stelle eines unbesoldeten Stadtraths einen Hallenser Bürger als Kommissarius ein, welchem die Stadt täglich 2 Thaler Diäten zahlen mußte. (Heiterkeit.)

Das hatte nur eine kurze Zeit Folge, der Herr Ober-Präsident erkannte, daß das doch zu arg gegen die Gesetze ginge, und der Mann, der sonst ein braver und geachteter Bürger war und der, als er eingeführt wurde, erklärte, daß er nur durch den Präsidenten gezwungen diese 2 Thaler nehme, (große Heiterkeit) und sie zu milden Zwecken verwenden wolle; der Mann mußte sehr bald abgehen und nahm nichts mit als den Namen des Strafbayern, (große Heiterkeit) den der Volkswitz ihm beilegte.

Einen weiteren schweren Kampf hatten wir Stadtverordneten bei der Wahl des Bürgermeisters zu bestehen, die Herren Präsidenten, der Herr Minister von Westphalen setzten sich streng gegen die Wahl, die wir gewiß im loyalsten Sinne getroffen hatten, und nur besondere Befürwortung und der Allerhöchste Wille selbst schaffte uns den Mann, den wir zum Ober-Bürgermeister gewählt hatten.

(Fortsetzung folgt.)

Chronik der Stadt Halle.

Wohlthätigkeit.

Bei einem fröhlichen Festmahle in der Familie N. und D. sind für arme Wöchnerinnen 2 *R.* 6 *S.* gesammelt, und an den Vorstand des hiesigen Vereins für Verpflegung armer unbescholtener Wöchnerinnen von mir abgeliefert worden. — In einem Collecten-Bekken der Kirche Zu Unser Lieben Frauen hat sich 1 *R.* „für den Gustav-Adolph-Verein. J.“ vorgefunden und ist an die Kasse des hiesigen Zweig-Vereins der Gustav-Adolph-Stiftung eingezahlt worden.

Halle, den 20. April 1860.

Der Superintendent D. Franke.

Herausgegeben im Namen der Armen-Direction
von Dr. Eckstein.

Bekanntmachungen.

Die Benützung des Laubes von der bei Niet-
leben gelegenen Maulbeerplantage für dieses Jahr
soll

**Mittwoch den 25. d. M. Vormittags
10 Uhr**

auf dem „Waldater“ an den Meistbietenden ver-
pachtet werden.

Schwendig, den 21. April 1860.

Königliche Oberförsterei.

Auction.

Freitag den 27. April Nachm. 2 Uhr verstei-
gere ich gr. Berlin Nr. 14 div. Sopha's und
Schränke, Spiegel, Bilder, Tische, Stühle, Bett-
stellen, wollene Umschlagetücher u. v. a. Kleidungs-
stücke. **Soppe**, Auct.-Commiff. u. ger. Taxator.

Holz-Auction.

Mittwoch Nachmittag 2 Uhr sollen an der Mo-
ritzbrücke große starke Hauspäne meistbietend verkauft
werden.

Schweizer Sichtwasser

zum äußern Gebrauch, bewährtes Mittel bei rheu-
matischen Schmerzen und Gicht, ist die Flasche (ent-
haltend $\frac{3}{4}$ Leipziger Kannen) für 15 Sgr., Verpa-
ckung $2\frac{1}{2}$ Sgr., bei Franco-Einlieferung des Be-
trags zum alleinigen Vertrieb übergeben worden der

Engel-Apotheke in Leipzig.

Ich empfehle einem geehrten in- und
auswärtigen Publikum hierdurch ganz er-
gebenst mein Lager vorräthiger Herren-
und Knaben-Anzüge, sowie mein Lager
moderner Stoffe, zur schnellen und prom-
pten Anfertigung, verbunden mit solider
Preisstellung.

P. Kampe, Leipziger Straße 17.

Ueberspinnene polirte Stahlreifen in
verschiedenen Sorten, desgl. **Nohrreifen** fertigt
Max Lampe, Mühlgasse Nr. 8.

Ein großer Heckbauer ist zu verkaufen Bruno-
warte, Neugassen-Ecke, Nr. 16.

Heu in Centnern zu verk. alter Markt 11.

Es sind auf dem **Markte** vis à vis der
Hirschapotheke bei Frau **Rathmann** frische Aale,
do. Bücklinge, dicke Flundern und fetter Lachs zu haben.

Gute weiße Speise- und Saamenkartoffeln im
Ganzen und Einzelnen gr. Berlin Nr. 15 im Keller.

Zwiebel-Kartoffeln, weiße Frankfurter und an-
dere Sorten Samen-Kartoffeln
nur gr. Ulrichsstraße Nr. 10.

Auch bemerke ich, daß ich nicht die Droschken-
kutscher **Schaaf** bin, sondern die Maurer- jezt
Handelsfrau **Schaaf**.

Ein ovaler Sopha-Tisch ist billig zu verkaufen
Hospitalplatz Nr. 9.

1 Kleiderschrank, 1 Schülerpult, 1 Kommode,
1 runder Tisch, 1 Nähtisch, mehrere Rohr-
stühle, getragene Damenkleider zu verkaufen
Fleischergasse Nr. 37.

Eine neumilchende Ziege mit Lamm verkauft
Schild in Böllberg.

Eine neumilchende Ziege zu verkaufen
fl. Sandberg Nr. 10.

Unterricht in der **französischen** und **eng-
lischen Sprache** so wie Nachhülfe in der Mathe-
matik und in den älteren Sprachen wird von einem
stud. theol. ertheilt. Näheres alter Markt 1, 1 Tr.

Ein Rollstuhl wird zu kaufen gesucht
Fleischergasse Nr. 14.

Geübte Strohhut-Näherinnen, aber
nur solche, finden Beschäftigung bei
Adolph Jüdel jun.

Stallung für 2 Reitpferde Brüderstraße 14.

Ein Kellner mit guten Attesten wird sogleich
oder zum 1. Mai gesucht im **Bürgergarten**.

Ein junges Mädchen, welche das Schneidern
erlernen will, wird noch angenommen. Zu erfragen
Leipzigerstr. Nr. 9, 2 Treppen hoch.

Ein Mädchen von auswärts, im Kochen und
Hausarbeit erfahren, mit guten Attesten versehen,
sucht sofort Stellung. Ein Kellnerbursche wird ge-
sucht durch Frau **Hartmann**, fl. Märkerstr. 9.

Aufwartungen werden ges. gr. Brauhausg. 16.

Ein Mädchen zur Aufwartung sucht
Steinweg Nr. 13.

Den Empfang der neuen Leipziger Messwaaren beehrt sich ergebenst anzuzeigen die **Tuch-, Seiden-, Mode-Waaren-, Mäntel- u. Mantillen-Handlung** von **J. Heilfron & Co., große Steinstraße Nr. 63.**

Die **Wosamentier- und Modewaaren-Handlung** von **H. Mochau,** große Ulrichsstraße Nr. 54, empfiehlt **seidene Bänder, Blumen, Tüll und Blondes** zu herabgesetzten Preisen. Die gewünschten **Bast-Hüte, a Stück 15 Gr.,** sind angekommen.

Unser reich assortirtes Lager
in Glacé- und Waschleder-Handschuh in allen Gattungen, so wie etwas Neues und Schönes von **Shlipsen und Cravatten,** als auch verschiedene **Taschentücher u. Strohhüte** für **Mädchen, Knaben und Herren** halten bestens empfohlen
J. Leutgeb & Oberwalter, Markt Nr. 4.

Corsets ohne Naht, bestkünd, weiß u. bunt, billigt, bei **C. Seyfarth, Markt Nr. 11.**

Wollene Watten empfiehlt billigt

C. Seyfarth.

Es wird ein Mädchen zur Aufwartung gesucht
Rittergasse Nr. 14, 2 Treppen.

3 St., 3 R., R. zc. zum 1. Juli, davon 2 St. zc. sofort zu vermieten Mann. Str. Nr. 4.

Eine ruhige Familie wünscht bis Johanni Stube, 2 Kammern, Küche und Zubehör. Zu erfragen Strohhofsplatz 11, 2 Treppen, links.

Ein freundlich gelegenes Logis, 1 Treppe hoch, ist zu vermieten Trödel Nr. 2.

In einem anständigen Hause wird eine Wohnung zu Michaelis d. J., 2 Stuben, 2 Kammern nebst Zubehör, von einer ruhigen Familie eine Treppe hoch, bei pünktlicher Miethszahlung gesucht. Gefällige Offerten sind in der Expedition d. Bl. unter der Adresse T. U. abzugeben.

Stube, R. u. R. an einzelne anständige Leute zu verm. und sogleich zu beziehen Jägerplatz 17.

Bett mit Bettstelle zu vermieten

Bockshörner Nr. 8.

Schlafstellen, so wie Gäste zum Mittagstisch a 2 1/2 Gr. und 3 Gr., Schülershof Nr. 1, parterre.

Die Bel-Etage in meinem Hause Nr. 8, bisher vom Herrn Kreis-Gerichts-Rath **Stecher** bewohnt, ist zu vermieten und Michaelis zu beziehen. Näheres bei **Louis Kefse, Klausthor-Vorstadt 9.**

Eine anständ. Schlafstelle offen Mühlgasse 4.

Schlafstellen mit Kost Thalgaße Nr. 1, 2 Tr.

Ein Logis zu verm. für 38 R. Trödel Nr. 16.

Ein schwarzer Pudel zugelaufen
ll. Ulrichsstraße Nr. 4.

Stube und Kammer nebst Zubehör ist sofort zu beziehen. Auskunft wird ertheilt am Bahnhof Nr. 7 bei **Wieschke.**

Ein schw. Spizhund zugef. Mühlberg Nr. 5.

Ein kleiner Affenpinscher mit gelbem Halsband entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben im Gasthof zum **Pelikan.**

Schlüssel gefunden Gottesackerstraße Nr. 10.